

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Erstein
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
inl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Fringierlohn 1 Mt. 20 Pf.
auch die Vol. 1 Mt. 25 Pf.

Mit 3 Familienstättchen: Profan, Gute Geister, Bettstügel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Wegemöller in Aue (Grabenstr.).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstr.

Inserten
Die einseitige Spaltenbreite 10 Pf.,
amliche Spalten 20 Pf., die Spalten-
Breiten von Seite 20 bis
alle Spalten und Landblätter
nehmen Beilagen an.

No. 45.

Mittwoch, den 15. April 1896.

9. Jahrgang.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 48 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erklären haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beibringen können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einkommensergebnisses sich bei der hiesigen Ortsteuereinnahme zu melden.
Auerhammer, am 11. April 1896.

Der Gemeindevorstand.

Albert Sange.

Oeffentliche gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Collegien zu Aue,

Donnerstag, den 16. April 1896 Abends 6 Uhr.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
Recht willkommen.

V. Sing- u. Bierdögel-Ausstellung des Vereins „Kanaria“ Aue.
Seit einigen Jahren haben sich in unserer Stadt die Sing- und Bierdögel-Ausstellungen sehr eingebürgert u. erfreuen sich eines jedes Jahr wachsenden Besuchs. Die letzte (6.) fand im Rathhellerstraßen, wie schon berichtet, während der Osterferietage statt. Sie ist in jeder Beziehung als wohlgelungen zu betrachten. Das Arrangement war ein gediegenes, die Ausstellungsgegenstände zahlreich. Von Papageien waren aufgestellt: 1 großer blauer gelbflügeliger Ara, zahm und sprechend; 1 Graupapagei (Congozettel zahm, anfangend zu sprechen); 1 Prinz-Nachtraum-Papagei (Seitenstirn) zahm; 2 sprechende blaustirnige Koihüner; 1 Amazone; 1 Venezuela-Amazone; von ausländischen Singvögeln, 1 Parroti Sonnenvögel (chinesische Nachtigall), 1 Schamadrösel, 1 Epitordrossel, 1 Stäubbürger Nachtigall, 1 rotter Kardinal, 1 Anzahl edler Kanarien; von inländischen Singvögeln: 1 Sprosser, 1 Sperber, 1 Grodmäule, 1 Lerche, Drosseln, Schwarzplattler, Nachtigallen, Amstel, Singlilie, Stieglitz, Festsitz, Kreuzschnäbel, Dompfaffen, Edelstinken. Außerdem waren verschiedene Kollektionen ausgeführt: Edelstein, u. a. 1 Kasten mit farbenprächtig schillernden Colobis, Papageien, Raub-, Wasservögel, sowie ausländische v. einheimische Singvögel, ca. hundert diverse Arten, sowie eine große Anzahl schöner Steigen und Vogelbauer, aufgestellt.

Die bunten Pracht unserer geliebten Freunde und ihr lieblicher Gesang waren für jeden Naturfreund wirklich herzerquickende Empfindungen. Montag fand eine Heimkehrung statt, wozu recht schöne Prämien angekauft waren. Verkauft wurden: 3 Ehrenpreise, 5 erste Preise, 23 zweite Preise, 12 dritte Preise. Am 8. Freitag Nachmittag fand die Verlosung statt, den 1. Preis bildete ein zahmer Storch, (wie wir hören, ist solcher von dem glücklichsten Gewinner nach Kösterlitz verkauft worden.) den 2. ein Rosalalaba, außerdem gab es noch eine große Anzahl harter Kanarienvögel u. ausländischer Sing- u. Bierdögel, die natürlich von den Gewinnern mit Freuden in Empfang genommen wurden. So ist die diesjährige Sing- und Bierdögel-Ausstellung vom Anfang bis zum Ende gut verlaufen und man muß dem Verein „Kanaria“ nur dankbar sein, daß er sich der Mühe unterzogen hat, unserer Gegend eine so interessante Ausstellung zu bieten, mögen wir auch in Zukunft jedes Jahr durch eine solche erfreut werden.

Morgen Mittwoch wird im Gewerbeverein (Bürgergarten) hierfest ein Vortrag des Herrn Dr. Prießler aus Schneeberg über die „Wägen“/den X-Städten“ stattfinden. Sei dem allg. einen Interesse, welches diese sensorische Entdeckung beansprucht, darf man wohl auf einen starken Besuch gefaßt sein.

Fürhiesiger-Kontrol-Versammlungen betr. Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen in den Amtsgerichtsbezirken Böhm, Schneeberg u. Schwarzenberg zu welchen sämtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, der Reserve, die Dispositions-Urlauber, sowie die zur Disposition der Ersatz-Bezirke Entlassenen und die Ersatz-Reservisten zu erscheinen haben, werden abgehalten:

1. in Schneeberg auf dem Kasernenhofe
Sonntag, den 18. April 1896, Vormittags 8 Uhr
für die Beurlaubten aus Schneeberg. Vormittags 1/2 11 Uhr für die Beurlaubten aus Knäuselitz u. Hschorlau. Nachmittag 2 Uhr für die Beurlaubten aus Ober- und Niederschlema, Neudorf, Albernau, Schindler's Wert, Juchhorstgrün, Rindennau und Orlitzbach.

2. in Aue im Garten der Brauerei
Montag, den 20. April 1896, Vormittags 8 Uhr
für die Beurlaubten aus Aue. Vormittags 1/2 11 Uhr für die Beurlaubten aus Zelle, Auerhammer, Alveroda, Ober- und Niederschlema.

3. in Böhm auf dem Markt
Montag, den 20. April 1896, Nachmittag 3 Uhr
für die Beurlaubten aus Böhm, Klitzschütz, Ober- u. Nieder-

offalter, Streitwalb, Gräna und Dittersdorf.

„in Lauter am Esplanaden Gahofe
Mittwoch, den 22. April 1896 Vormittags 8 Uhr
für die Beurlaubten aus Bodan und Bernsbach.
Vormittags 1/2 11 Uhr für die Beurlaubten aus Lauter und Reuditz.

Besondere Bestellungsbescheide, sowie Anschläge werden nicht ausgegeben: unentschuldigtes Ausbleiben oder zu spätes Eintreffen auf dem Controlplatze wird mit Arrest bestraft.
Gesuche um Befreiung von der Controlversammlung sind, gehörig begründet, rechtzeitig an den Bezirks-Feldwebel einzubringen.

Eisenbahn-Jahrespreis-Ermäßigung wird nicht gewährt.
Das Mitbringen der Militär- und Schloßbesuche wird besonders in Erinnerung gebracht. Königlich-Preussische
Königliche Landes-Regiments
Schneeberg.

Auf dem neuerrichteten Fol. 270 des Handelsregisters für Reuditz, Aue und die Dorfschaften ist die Firma: F. Th. Kaufmann, Warenhaus in Aue, und als deren Inhaber Dr. Kaufmann Friedrich Theodor Gruschwitz in Aue eingetragen worden.

Das zum Nachlasse des Gastwirths Carl Friedrich Weischaider in Zelle gehörige Gasthofsgrundstück, benannt zur „Bühnenstraße“, Nr. 10 B des Grundkatasters, Nr. 101 B, 101 C des Buchs, Fol. 6 des Grund- und Hypothekensbuchs für Zelle, ursprünglich auf 80,000 M. geschätzt, soll im genannten Gasthof in Zelle Mittwoch, den 22. April 1896, Vorm. 1/2 10 Uhr öffentlich meistbietend versteigert werden. Das Gasthofsgebäude ist mit Reconcission versehen.

Die Versteigerungsbedingungen sind dem Anschlag in dem Gasthofsgebäude beigelegt, liegen auch mit der Grundstücksbeschreibung an unterzeichneter Gerichtsstelle aus. Im unmittelbaren Anschlusse an die Grundstücksversteigerung erfolgt die Versteigerung von zum Restaurations- und Hotelbetriebe dienenden Mobilien durch die Ortsgerichte.

Nr. 4 des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes ist erschienen und liegt in hiesiger Rath's-Expedition 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Inhalt: Bekanntmachung, eine anderweite Anleihe des Staatsvereines für innere Mission zu Dresden betr. — Verordnung, die Fabrication von Mineralwässern betr. — Abgenehmigte Verordnungen, die staatsärztlichen Prüfungen betreffend. — Bekanntmachung, die Begründung und Abgrenzung des katholischen Pfarrbezirks zu Deuben betr. — Landtagsabschied für die Ständerversammlung der Jahre 1896 und 1896. — Finanzgesetz auf die Jahre 1896 und 1897. — Gesetz, eine Änderung von § 2 des Gesetzes vom 2. Dezember 1868, die Wahlen zur den Landtag betr. — Gesetz, die Wahlen für die zweite Kammer der Ständerversammlung betr. — Verordnung, die Entzignung von Grundeigentum zur Ablösung geforderter Forderungen in Albernau Schneeberg und Wajsfroda an der Staatseisenbahnlinie Albernau-Schneeberg betr.

Oeffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzberg Sonntag den 18. April 1896 Nachmittag 3 Uhr im Verhandlungsraum der königlichen Amtmannschaft. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des Amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Nachdem Mittwoch, den 15. April findet hier wieder ein Gerichtstag statt. Als Expeditionstotal dient diesmal die Aula im Schulgebäude (I. Etage.)

Auf Folium 325 des Handelsregisters des Kgl. Amtsgerichts Schwarzenberg ist die Firma: Otto Jungmann in Petersfeld und Habitant Victor Otto Jungmann in Petersfeld als Inhaber derselben eingetragen worden.

Die Geschäfte eines Commissars zum Bau der normalspurigen Eisenbahn von Zwönitz nach Scheibenberg sind dem Kgl. Finanzrat Herrn Friedrich Johannes Eicher in Dresden übertragen worden.

Künftig der erfolgten Schulentlassung und des damit im Zusammenhang stehenden Eintritts junger Leute in Arbeit und Lehrverhältnisse machen wir darauf aufmerksam, daß alle

minderjährigen Arbeiter und Arbeiterinnen, insbesondere auch Lehrlinge zur Führung eines Arbeitsbuchs verpflichtet sind. Die Ausstellung des Arbeitsbuchs erfolgt sofort durch die Polizeibehörde — Stadtrath oder Gemeindevorstand — bezugnehmend auf das Gesetz über die Arbeit der Arbeiter und Lehrlinge, an welchem der Arbeiter oder Lehrling zuerst seinen Namen unterschreiben muß. Der Arbeiter oder Lehrling ist außerdem verpflichtet, die Ausstellung des Arbeitsbuchs bei der Aufnahme in den Betrieb oder bei jeder anderen Veränderung der Arbeitsverhältnisse zu erneuern. Jede falsche Angabe im Arbeitsbuche ist strafbar. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, den Arbeiter oder Lehrling zur Führung des Arbeitsbuchs anzuhalten. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Ausstellung des Arbeitsbuchs zu verweigern, wenn der Arbeiter oder Lehrling nicht ein Arbeitsbuch mit sich führt. Die Ausstellung des Arbeitsbuchs ist kostenfrei. Die Ausstellung des Arbeitsbuchs ist ein wichtiges Mittel zur Vermeidung von Unfällen und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die Ausstellung des Arbeitsbuchs ist ein wichtiges Mittel zur Vermeidung von Unfällen und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die Ausstellung des Arbeitsbuchs ist ein wichtiges Mittel zur Vermeidung von Unfällen und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

So haben Georgenstadt, 8. April. Der 20 Jahre alte Arbeiter Emil Kunzmann in Dresden wurde am 7. April in der 7. Etage des Hauses am Markt in Dresden ermordet. Der Brand in dem Gefängnis soll Bedenklicher sein.

Eibenrod, 10. April. Gestern Mittag traf unser neuer Stadtoberhaupt, Herr Bürgermeister Heise hier ein und wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof von Vertretern der Stadt im Namen der Stadt begrüßt. Abends fand vor dem Hotel Rathhaus, wo er die Herr Bürgermeister mit Familie einweilende Wohnung genommen hatte, von Seiten der hiesigen vereinigten Gesangsvereine ein warmes Willkommen. Der hiesige Verein hat, nach dessen Begrüßung der Gesang der bewegten Worten den Dank für die ihm gebrachte Ovation ausgesprochen. Hieran fand im Speisesaal des Rathhauses von den städtischen Vertretern im Beisein des neuen Bürgermeisters noch eine gefällige Begrüßung beim Glase Bier statt. Die Einweisung mit dem sich anschließenden Festessen findet am Freitag, den 17. d. M. statt.

Radradlerstühle sind bei der letzten begonnenen Saison des Radfahrens schon wieder in zahlreichen Fällen zu verzeichnen. Um sich vor dem Verwundensein seines Rades zu schützen, bietet sich speziell für die Radfahrer unseres Landes ein besonderes Gegenmittel zum Abschluß einer Versicherung bei der „Saxonia“ Allgemeine Fahrradversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, welche in fast allen übrigen Bundesstaaten lizenziert concessioniert ist. Für jährlich 4—8 M. Prämie ist man der Sorge um sein Rad überhoben. Collectiverversicherungen ganzer Clubs werden unter Führung besonderer Vertreter abgeschlossen. — Also Radfahrer: versichert eure Räder.

Röhrich, 1. April. Die kaiserliche Brauerei Röhrich bezieht in diesem Jahre die 200-jährige Jubelfeier ihres Bestehens. Die älteste Urkunde liegt uns vor und ist beschriftet: „Berechnung über gebrautes Bier und wie solches berechnet wird auf dem Größl. Reichs-Brauerey-Kammergericht Röhrich anno 1696.“ Welch ein gewaltiger Zeitraum sind 200 Jahre! — Mit Stolz kann die kaiserliche Brauerei auf dieses zurückblicken und alle die, welchen es vergönnt gewesen ist, an ihrer Entwicklung und Erhebung mitzuarbeiten.

Nach wie vor wird das Röhricher Schwarzbier in einer vorzüglichen Eigenschaft weitergebraut werden und allen Reconvalleszenten, Böhnerinnen und Bütarmen u. ein ebenso wichtiges Heil- als Stärkungsmittel sein und bleiben. Die Bezugsquellen befinden sich in der hiesigen Brauerei unserer Zeitung aus dem Inlandsteil.

Die kaiserliche Brauerei Röhrich bezieht in diesem Jahre die 200-jährige Jubelfeier ihres Bestehens. Die älteste Urkunde liegt uns vor und ist beschriftet: „Berechnung über gebrautes Bier und wie solches berechnet wird auf dem Größl. Reichs-Brauerey-Kammergericht Röhrich anno 1696.“ Welch ein gewaltiger Zeitraum sind 200 Jahre! — Mit Stolz kann die kaiserliche Brauerei auf dieses zurückblicken und alle die, welchen es vergönnt gewesen ist, an ihrer Entwicklung und Erhebung mitzuarbeiten. Nach wie vor wird das Röhricher Schwarzbier in einer vorzüglichen Eigenschaft weitergebraut werden und allen Reconvalleszenten, Böhnerinnen und Bütarmen u. ein ebenso wichtiges Heil- als Stärkungsmittel sein und bleiben. Die Bezugsquellen befinden sich in der hiesigen Brauerei unserer Zeitung aus dem Inlandsteil.

Damenkleiderstoffe
Monatlich doppelt, das Modereis, 1 M. 1,25 pr. Mt.
Monatlich ein Mal, das Modereis, 1 M. 1,00 pr. Mt.
verenden in einzelnen Meter Stücken
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,
Depart-Abteilung in Herrenkleiderstoffen
Buckle a. R. 1,25 pr. Meter.

Uhr,
Schere aus
Strahlen
Licht nicht
machen.
auf diesen
Dreher.

und ge-
tern u.
haben in
Lauter

en) Dienstag,
Sof) zu spr

Nur geld
Quittung!

3,50 an
4,50 an
rückthig.

f. 10.

Heinschnitt)
onne 8,26
effergurken
Bib. 10,00
erlitzwiebeln
8,00
nahme.
Kreutz,

ter
leichte Beschä-
g. Böhm.

solide
ersonen

sonen werden
angbaron Ar-
ab. „Wöhlig-
on A. Steiner,
onstr. 8.

icker

geucht
enthorst. 12.

tern, welcher

r-Geschäft
im sofort in

Sahnkänstler,

nicht

hnorden Ein-
l. Wägen mit:
temilch-

rednen-Rado-

rmänner)
is für zarten
en alle Haut
0 Pf. belt
ngs.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Am 11. d. nachmittags traf das Kaiserpaar in Venedig ein. Die Begrüßung mit dem italienischen Königspaare war überaus herzlich. Das Volk demonstrierte jubelnd, so daß sich die beiden Herrscherpaare verschiedene Male an den Fenstern des alten Dogenpalastes, wo sie speisten, zeigen mußten. Kaiser Wilhelm begrüßte auch die Minister Rudini, Brin und den Herzog von Sermoneta. Abends war die Logenstadt, besonders das Casino am San Marco, glänzend illuminiert. Am Montag abend gedachte das Kaiserpaar in Wien einzutreffen.

* Die Kaiserin, die am 15. d. mittags mit den beiden ältesten Brüdern in Berlin wieder eintrifft, gedenkt am 18. April die beiden Söhne nach Wien zu geleiten und am 19. d. von dort direkt nach Koburg zu der Vermählungsfeier zu begeben, wo die Kaiserin mit dem Kaiser zusammenreffen wird. Der Kaiser verläßt Karlsruhe gegen 11 Uhr vormittags am 19. April und trifft abends gegen 6 Uhr in Koburg ein.

* Ueber den Aufenthalt des deutschen Reichskanzlers Fürsten Bismarck in Paris ergeben sich die dortigen Blätter in allerlei Vermutungen. Der „Matin“ glaubt, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck eine Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten Bourgeois gehabt habe oder noch haben werde, um über die ägyptische Angelegenheit zu beraten. Die deutsche Regierung habe ihre Ansicht in der ägyptischen Frage geäußert. Lord Dufferin, der englische Botschafter in Paris, sei hierunter unterrichtet worden und selbst nach Paris zurückgekehrt. (Wenn der Korrespondent der „Post“ Bismarck besser unterrichtet ist, so erschien der Fürst zu dem gänzlich unpolitischen Zwecke, sich, wie es seit vierzehn Jahren seine ständige Gewohnheit ist, seine Zähne vom Zahnsarzt Dr. Weng der jährlichen Bräutigam- und Instandhaltung unterziehen zu lassen.)

* Wie üblich, werden um diese Zeit die Regierungsorgane in Bayern auf das Geburtsfest des unglücklichen Königs Otto von Bayern aufmerksam gemacht. Zum zehnten Male wird am 27. April dieser Tag mit offiziellen Gottesdiensten für Militär, Hof und Beamtenumgang begangen werden. Der bald das achtundvierzigste Jahr vollendende König sieht seinem verewigten Bruder sehr ähnlich; doch die Augen sind ohne allen Ausdruck. Die Nachrichten, welche vor Wochen in einigen auswärtigen Blättern gebracht wurde, daß der bayerische Landtag gelegentlich der Vollendung des zehnten Regentenschaftsjahrs in Bayern die Initiative zu einer Proklamations Luisitids I. als König ergreifen würde, darf als eine irrtümliche Vermutung bezeichnet werden.

* Nach dem Hamb. Korresp. wird der deutsch-japanische Handelsvertrag erst in Kraft treten, sobald eine Verständigung mit sämtlichen mit Japan unterhandelnden Staaten erzielt worden ist. Der Vertrag werde noch in dieser Reichstagsession eingebracht werden.

* Für die Westküste Schleswig-Holsteins und die Westküste des Kaiser Wilhelmkanals wird ein ständiges festes Hüftenbesatzamt gegründet. Kapitän zur See Wachenhusen ist bereits als Inspektor deselben ernannt.

* Die traurige Erfahrungstatsache von der „Duplizität der Ereignisse“ hat sich auch bei unserer Marine gezeigt. Außer dem Torpedosummenstoß auf der Fahde vom 11. d., bei welchem 5 brave Seeleute ihren Tod fanden, ereignete sich auch am 10. d. bei Kiel ein schwerer Unglücksfall, indem durch die Explosion einer Kartouche ein Bajonettweibel, ein Matrosen-Artillerist und ein Matrosen-Gewehrbesitzer in einem Augenblicke durch einen Feuerstoß schwer verletzt wurden.

* Der Ausschuss des Deutschen Handeltages tritt am 18. April in Berlin zusammen. Auf der Tagesordnung stehen der Handelskammer-Gesamtwahl und Abänderung der Konfessionsordnung betreffs der Vorschriften über die

Behandlung gegogener und nicht acceptierter Wechsel.

* Wegen die Ausweisungsbefehle, die seitens des Polizeipräsidenten an eine Anzahl von in Berlin ansässigen Ausländern ergangen sind, haben mehrere der davon betroffenen Oesterreicher sich beschwerend an das Ministerium des Innern gewandt. Der Befehl ist nunmehr erfolgt. Die Maßregel ist, soweit es sich hierbei um unbefohlene, im Besitz genügender Substanzmittel befindliche Leute handelt, zurückgenommen worden.

* Im Reichstagswahlkreis Friedeberg-Arnswalde macht sich eine lebhaftere Agitation bemerkbar, den in Amerika weilenden Agitator, den Vertreter des Kreises im Reichstage, zur Niederlegung seines Mandats zu veranlassen.

Oesterreich-Ungarn.

* Die Gehälter der österreichischen Offiziere und Militärbeamten sollen erhöht werden! Wie das Wiener „Frühbl.“ meldet, stellte das Reichstragsministerium den Entwurf betr. die Erhöhung der Gehälter für die der Armee angehörenden Offiziere und Beamten fertig. Die österreichische Regierung hat dem Entwurf zugestimmt.

* Im Bundesrat in Budapest, in dem in letzter Zeit bekanntlich mehrfach Falschspieler entlarvt wurden, ist nach einem Berliner Blatte abermals eine schmutzige Affäre enthüllt worden. Zwei adeliche Reichstagsabgeordnete, die beide der Opposition angehören, sind „inforrekte“ Spiel ertrappt worden.

Frankreich.

* Der „Gclair“ berichtet, daß das Kabinett Bourgeois entschlossen sei, zurückzutreten, wenn nach den Ferien der Konflikt mit dem Senat fortbauere. (Natürlich ist bei dieser Meldung der Wunsch der Vater des Gedankens. Bourgeois' Stellung ist gegenwärtig ausgezeichnet. Im Mai finden die Generalratswahlen statt, diesmal zuerst unter radikalem Regiment; sie werden also auch radikal ausfallen. Die Generalräte wählen aber auch die Senatoren, so daß Bourgeois auch auf eine radikale Mehrheit im Senat rechnen kann. Was sollte ihn also zum Rücktritt veranlassen?)

* Aus Madagaskar wird die Ermordung zweier Missionare gemeldet.

England.

* Im Unterhause gab Chamberlain Erklärung über die Lage in Matabeleland. Robinson habe die ihm angebotenen Verstärkungen der Garnisonen in der Kapkolonie und in Natal entzogen abgelehnt. Ueber die Absichten Italiens betreffs Kassaas und darüber, ob die ägyptischen Truppen am Nil den weitesten Vormarsch einzustellen angemessen seien, verweigerte Curzon jede Auskunft.

Italien.

* Für Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts hat sich wiederum der Papst ausgesprochen. Kardinalstaatssekretär Rampolla richtete in Vertretung des Papstes einen Brief an die Londoner „Daily Chronicle“, der damit beginnt, die Segnungen des Friedens hervorzuheben, und weiter sagt, der Papst habe den Wunsch und helfe mit allen seinen Kräften die Einigkeit und Eintracht unter den Nationen aufrechtzuerhalten. Daher drückte der Papst, nachdem er Kenntnis erhalten habe von den Bestrebungen der „Daily Chronicle“, die Errichtung eines dauernden Gerichtshofes zur Schlichtung internationaler Streitigkeiten zu fördern, den Wunsch aus, Gott möge diese Bestrebungen mit Erfolg krönen.

Balkanstaaten.

* König Alexander von Serbien ist in Athen eingetroffen. Bei dem zu Ehren desselben im königl. Schlosse dafelbst veranstalteten Diner, welchem die Königin und die Kronprinzessin von Griechenland wegen „Unwohlseins“ nicht beizuhören, brachte König Georg die Gesundheit seines Gastes aus, während dieser den Trinkspruch mit einem Toast auf die griechische Königsfamilie erwiderte. Mit dem Ministerpräsidenten Deljannik soll sich der

Serbentönig beim Mahle besonders lange unterhalten haben.

* Wie verlautet, wird Fürst Ferdinand von Bulgarien von Petersburg nach Paris und von dort nach Berlin gehen. In Berlin soll Fürst Ferdinand am 30. d. vom Kaiser Wilhelm empfangen werden.

* Das amtliche rumänische Blatt erklärt die Nachrichten von einem angeblichen Attentat auf den königl. rumänischen Hofzug sowie von einer feindlichen Demonstration gegen die rumänische Gesandtschaft in Belgrad für unbegründet.

* Auf dem Kriegsschauplatz in den Balkanländern mehrten sich die Waffensoperationen, und erste Zusammenstöße scheinen in nächster Zukunft zu liegen. So wird von Osman Digma gemeldet, daß er den Ägyptern befreundete Araber bei dem Brunnen von Gromit angegriffen habe. Letztere zogen sich auf die Hügel zurück, von wo sie das Feuer gegen die Feinde eröffneten, von denen 14 getötet und eine größere Anzahl verwundet wurden. Die Derwische zogen sich darauf zurück.

* Trikupis, der abwechselnd mit Deljannik oftmals griechischer Ministerpräsident gewesen ist, ist am 11. d. in Cannes gestorben.

Amerika.

* Von der Gesellschaftsinsel Raiatea oder Mieta im Großen Ozean kommt die Nachricht, daß dort von den Eingeborenen die englische Flagge gehißt worden sei. Da die Inselgruppe seit 1842 unter französischer Schutze steht, wurden die Flaggenhänger in Opawa und Lamatoa von einem französischen Kanonenboot aus entzweigeschossen, sind aber wieder von den Eingeborenen aufgerichtet worden. Man befürchtet Verwickelungen.

Von den westaustralischen Goldfeldern.

Unabhängig schaffen große Transportdampfer trotz aller Warnungen neue Menschenmassen in die Goldfelder. Jeder kommt, um sein Glück zu versuchen, jeder will reich werden, und zwar in möglichst kurzer Zeit! Die Dampfer „Paralla“, „Hinders“ und „Mc. Gregor“ schiffen kürzlich allein nahe an 2000 Passagiere in Esperance aus. Da ist es denn kein Wunder, daß die Kolonie Westaustralien, die 1881 erst 28 000 Einwohner zählte, bereits das erste Hunderttausend überschritten hat, und daß die Einnahmen des Staates sich innerhalb dreier Jahre verdoppelt haben. Perth, die Hauptstadt, macht bereits den Eindruck einer Großstadt; hier fehlen weder prächtige Kirchen und Paläste, noch Theater, Museen und elektrisches Licht; hier, am Sitz der Regierung, wimmelt es von Goldbaronen, reichen Viehzüchtern, Börsejobbern und Glücksjägern aller Art. Das wüstenhafte Gebiet der schiffbaren Gänge, überall seinen Vorteil wahrnehmend, hindurch, buntsfarbige Malayanen und Afghanen verdienen namentlich als Kamelführer und Kausierer ihr Brot. Bei weitem die meisten der Anstömmlinge aber streben weiter nach dem Osten, den Goldfeldern zu. Die eben vollendete Bahn führt uns von Perth nach Pilgarn und von da weiter in 30 Stunden nach Coolgardie. Da ist mitten in der Wüste plötzlich eine Stadt emporgewachsen, die in ihrer Art einzig ist. Die breiten Straßen zeigen freilich, mit wenigen Ausnahmen, nur Holzhäuser, aber man merkt an ihrer Ausstattung wie an der Lebensweise ihrer Bewohner, daß Geld keine Rolle spielt. Die Hotels sind so überfüllt, daß wir kein Unterkommen finden, sondern im Freien kaminieren müssen; die Lebensmittel haben Preise von wahrhaft schwindelnder Höhe erreicht — ein mageres Mittagbrot kostet 3 Mk., ein Glas Wasser 1 Mk.! Allerdings verdient ein einfacher Arbeiter seine 40 bis 50 Mk. wöchentlich, und tüchtige Maurer, Zimmer- und Bergleute bringen es auf 100 bis 120 Mk., aber übrig haben sie trotzdem kaum etwas, namentlich wenn es lange nicht geregnet hat. Die Höhe der letzten Wochen erreichte hier eine Höhe von 120 Grad Fahrenheit und darüber, dabei ist von der Möglichkeit zu arbeiten

natürlich keine Rede; wie viele sind vereschmachteter, dem Hitzschlage erliegen oder fallen jetzt die Krankenhäuser.

Es ist richtig: so mancher ist reich geworden, die Erde spendet das gelbe Metall in ungeahnten Fülle, sehr viele Minen haben das Anlagekapital bereits doppelt in Form von Dividenden zurückgegeben, und die Besitzer der Shares der Hannans-, Ardfus-, Great Boulder-Mine und wie sie alle heißen, machen ihr Geschäft. Bis zum 1. Dezember v. hatte England rund 300 Mill. Mk. in westaustralischen Goldminen angelegt, und nachdem ist deutsches Kapital stark beteiligt. Auch Diamanten und Opale spendet die freigebige Erde in reichem Maße, aber trotz alledem geht die große Masse natürlich leer aus. Bald da, bald dort taucht die Kunde von reichen Funden auf; „Rugges“ (Goldklumpen) werden vorgefunden, die Tausende von Mark wert sind — das größte dieser Stücke wurde für 190 000 Mark verkauft! Dann drängt die Masse dahin, rücksichtslos, gierig, nur vorwärts, zuerst da sein, sich durch Absteckung und Erfüllung der gesetzlichen Formalitäten einen „Claim“ sichern! Ja spät — andere waren eher da, wieder eine Hoffnung weniger! Da lernte ich vor einiger Zeit einen Deutschen kennen (es ist eine Menge unserer Landsleute hier), einen Matrosen namens Rudolf. Er war mit einem deutschen Handelsschiffe nach Sydney gekommen; dort wurde er krank und lag monatelang im Hospital. Halb genesen wurde er Matrose an Bord eines Dampfers der Adelaide Steamship-Kompanie; doch gefiel ihm der Dienst nicht, er ging ab, und in der größten Not gelang es ihm, als blinder Passagier nach Westaustralien zu kommen. Er hatte bei seiner Landung ganze 7 Schillinge im Besitz, machte sich aber von Freemanite sofort auf und langte vor etwa sechs Wochen glücklich in Coolgardie an, wo er zwei außerordentlich reiche Kliffe entdeckte. Den einen der Claims verkaufte er sofort an eine englische Gesellschaft für 500 000 Mk., für den zweiten sind ihm bereits 240 000 Mk. geboten, aber er will es, wie er mir sagte, noch abwarten. Dann wird er nach Deutschland zurückkehren und freut sich schon darauf, was seine alten Eltern für Augen machen werden.

Solche Vorkommnisse beleben natürlich immer wieder den Mut der Goldsucher, aber für den einzelnen wird es fortbauend schwerer zu prosperieren; die Kliffe sind vorüber, da das Erz in der ursprünglichen Weise durch Wasserapparate in Wiegen oder Schüsseln bearbeitet wurde. Große, kapitalstärkere Gesellschaften haben mächtige Stempelwerke mit Maschinen neuester Bauart aufgestellt; durch Amalgamierung, durch „Chlorieren“ und endlich durch das „Spandverfahren“ (mit Hilfe von Spantanium) wird das Erz im großen bearbeitet und bis auf einen ganz kleinen Rest vom Golde gelöst. Für die gewöhnlichen Digger reicht die Sache bereits so ungünstig, daß tausendfach Hunderte dem Hungertode nahe sind; fortbauend liegt man von Selbstmorden, die Weibene so manchen tüchtigen Mannes, dem es daheim nicht gefehlt hätte, bleichen im Busch. Herzbrechende Klagen kann man überall hören von Heimweh und Reue, aber der Weg nach Hause ist weit und die Kraft ist schwach. Jedenfalls rate ich weder dem soliden deutschen Arbeiter hierher zu kommen, noch auch dem „kleinen“ Kapitalisten, sein Geld hier anzulegen — Millionen werden gewonnen, gehen aber auch verloren, und geschwindet wird auch hier nicht wenig.

Von Mah und Fern.

Potsdam. Am Freitag morgen hat das schon lange angekündigte Duell zwischen den höheren Hofbeamten v. Roke und v. Schrader stattgefunden. Der Letzgenannte wurde durch einen Schuß in die Brust unterhalb der Lunge so schwer verletzt, daß er am 11. d. abends seiner Verwundung erlag.

Berlin. Folgende sonderbare Geschichte geht durch die Blätter. Im Jahre 1887 waren in einem großen Bankhaus in der Behrenstraße in der Koupontasse größere Untersuchungen entdeckt worden, die kurz vor seinem Verschwinden der damals 35jährige Buchhalter Bruno F. begangen hatte. Um die Sache nicht ruchbar wer-

Der Erbe von Gottland.

6) Frei nach dem Englischen von Viktor Schwarz.

„Ich werde jetzt jeden Abend zu einem gemächlichen Klaverstundenchen hierher in dein Reich kommen.“ fuhr die kleine Schwägerin fort und schüttelte müttwillig ihr aufgelöstes Haar. „Ueber Tage wirst du von jemand anderem in Beschlag genommen werden; nun, Gott sei Dank, daß wir noch diesen Sommer über zusammen bleiben; da können wir uns doch gründlich kennen und verstehen lernen!“

Nach einer Weile sagte Georgie plötzlich: „Beatrice, willst du mir ein Versprechen geben?“ Und auf den fragenden Blick der Schwester fuhr sie fort: „Du sollst mir alle deine Geheimnisse mitteilen und ich will das Gleiche thun. Bist du damit einverstanden?“

„Vollständig!“ sagte Beatrice lachend. „Gut denn!“ plauderte die kleine ausgelassene Dete weiter: „der Vertrag gilt und wehe dir, wenn du nicht eben so aufrichtig bist, als ich!“

Wie leicht nahm es Beatrice, das Versprechen zu geben! Wenn ihr jemand gesagt hätte, sie würde es, noch ehe der Sommer zu Ende ging, als eine lästige Fessel betrachten, was hätte sie ihm wohl darauf entgegnet?

„Bist du denn gar nicht begierig, etwas von Reginald zu erfahren?“ sagte Georgie ihr Gramen fort und da sie Beatrices Erwidern für eine genüge Antwort hielt, fuhr sie unbedrückt fort: „Er ist jetzt selbstverständlich zu Hause und Lord Kott gleichfalls; sie kamen schon vor

einigen Wochen von Deutschland zurück. Reginald wollte Papa gern nach Calais begleiten, um dort mit dir zusammen zu treffen, aber wir alle haben darum gebeten, eure erste Zusammenkunft hier in unserm Hause stattfinden zu lassen und so kommt er morgen zu Tisch. Er ist so schön und lebenswütig, gegen Fremde etwas zurückhaltend, aber angeschlossen gegen seine Freunde. Ich habe die ihn ja in meinen Briefen genau geschildert, sogar seine wunderbar schönen Augen, so weit dies eben möglich ist. Hätte ich nicht gewünscht, daß er dein ausbleibliches Eigentum, dann würde ich mich gleich selbst in ihn verliebt haben.“ schloß Georgie ihren Bericht mit anerkenntnisvoller Offenheit.

Beatrice hörte in glücklichen Schweigen zu und rühte tiefer in den Schotten, damit Georgie nicht ihr tiefes Geheimnis sehen möchte!

„Weißt du,“ fuhr die kleine Klaverstunde fort, „daß Reginald prä'gefrönt von der deutschen Unversität, an welcher er studierte, zurückgekehrt ist? Er ist jetzt oft hier gewesen; weicht du, Beatrice, ich glaube, er findet das Leben in Notland sehr langweilig, Lord Kott ist mir zuwider; ich glaube, es gibt keinen näheren, unfeindlicheren Mann an der Welt. Papa sagt, er habe sich gegen früher sehr verändert; er sei viel lebenswütiger gewesen, als er vor; sechs Jahren ins Ausland ging, aber ich glaube es nicht. Reginald behandelt er mit ausgesuchter Höflichkeit, aber ich habe solche Zeremonien zwischen Familiengliedern. Ich hoffe, Beatrice, wenn du erst in Notland bist, wird es dort ruhiger werden. Beatrice, Reginald sagt, ein Haus ohne Frau sei niemals gemächlich.“

„Und dann ist es schade, daß er nicht einmal eine Schwester hat — seiner Mutter kann er sich gar nicht mehr erinnern; sie starb in Neapel, als er kaum drei Jahre alt war. Sagte ich dir nicht schon, daß er auch einen alten italienischen Diener hat? Es ist ein sonderbarer kleiner Kerl; er heißt Carlo Martini. Reggy hat ihn irgendwo aus einer seiner Reisen gesehen und Gefallen an ihm gefunden. Nun, nachdem ich dir alles erzählt habe, was ich von deinem Verlobten, Beatrice, weißt du doch selbst sagen, daß er kein gewöhnlicher Mensch ist?“

Georgies Mund stand für kurze Zeit still, aber bald begann sie in elegischem Tone: „Beatrice, du bist wahrhaftig in jeder Beziehung ein Glücksfind! Du bist die Schönheit der Familie, hast einen Bräutigam, der dich auf Händen tragen wird und der Titel einer Lady Kott erwartet dich. Und um dich dieses Geschenk würdig zu zeigen, nimmst du die Herrschaft Free Chase in die eine und das Geld der Lante in die andere Hand. Das von den Feen beschenkte Dornröschen würde sich kaum bedanken, mit dir zu tauschen! Wäreit du nicht meine Schwester, so würde ich dich beneiden; da bist nun nicht angeht, will ich trachten, mich in deinem Glanze zu sonnen — wenn man selbst keinen Titel hat, ist es immer erhaben, eine Schwester zu besitzen, die dergleichen aufzuweisen hat!“

„Gut, Georgie, du kannst es auch noch zu einem Titel bringen.“

„Ich? Nein, dergleichen ist nicht für mich,“ rief Georgie mit scherzhafter Resignation. Gleich darauf lachte sie indes hell auf und sagte: „Genug des Unsinns für heute, ich bin gebanten-

los und plaudere dir so viel vor, während du hoch müde von der Reife bist und schlafen mußt. Gute Nacht mein Herz und träume dich!“

Beatrice erwiederte Raß und Umarmung mit gleicher Herzlichkeit und dann schlüpfte Georgie in ihr Zimmer und Beatrice blieb allein in wachen Träumen.

„Ja, sie träumte — träumte von Reginald; sie interessierte sich ja für ihn, leit sie denken konnte! Als Kind schon hatte sie ihn bewundert — später war er der Held ihrer romantischen Gedanken gewesen — der Liebhaber, der ihr durch Jahre der Trennung hindurch Herz und Treue bewahrt! Er hatte mit eben solcher Umgebild wie sie ein Wiedersehen herbeigeführt und nun, ja — nun gehörten sie einander für immer an!“

„Ach, wenn es doch erst morgen wäre!“ Ein seliger Schauer durchdrang sie, wenn sie an das „morgen“ dachte und sie trat an den Spiegel, um sich zu vergewissern, daß sie es nicht zu frühlich habe. Die blauen Augen blühten, die goldenen Locken wogten, schwanenweiß schimmerte der schlanke Nacken unter der weißen Spitzenhaube hervor und die Wangen mit den Gräßchen brannten in dunklem Purpur.

„Wird er zufrieden sein?“ fragten die Augen das Spiegelbild und das letztere nickte und sagte: „Ja!“ Zum ersten Male in ihrem Leben empfand Beatrice, daß sie schön sei und daß in der Schönheit eine Macht liege, der sich schon mancher gebeugt — auch an das ihr zugefallene reiche Erbe der Lante dachte sie heute zum ersten Male mit Befriedigung; sollte es doch ihnen beiden das Leben verschönern.

ben zu lassen, erhaltete die Direktion bei der ...

Prof. Dr. Robert Vangerhans in Berlin, Professor am ...

Bredlau. Ein blutiges Drama hat sich in der Nacht zum Donnerstag hinter dem Westpark ...

Frankenhansen. Dienstag nachmittag gerieten auf dem ...

an den Kopf, daß derselbe mit lautem Aufschrei ...

Galberstadt. Der zwanzigjährige Romm ...

Leipzig. Deutschnationale Festspiele wie in Olympia ...

Ein Mann, der bereits 20 Jahre in Leipzig wohnt ...

München. Die Witwe Wilt. v. Kaulbachs ist hochbetagt ...

Weinigen. Bei einer Revision der Gemeindekasse ...

landt. Es besteht aus einer großen, kunstvoll ...

Wien. Dem Neuen Wiener Tagbl. ist aus Frankfurt a. M. ...

Urag. Bei der Uebung des 31. Jägerbataillons ...

Paris. Bei dem Rennen in Longchamps um den ...

Amsterdam. Ausständige Diamantfälscher kamen am Donnerstag ...

Gerichtshalle.

Berlin. Für den Pferdebahnverkehr von Wichtigkeit ...

der Haltestelle vorüberfährt, muß der auf dem ...

Sagan. Die hiesige Strafkammer verurteilt den früheren ...

Paffau. Das Wort „Schlamassel“ wurde dieser Tage vor der hiesigen Strafkammer ...

Santes Merlei.

Die Fliege im Bier. Wie oft kommt es im alltäglichen Leben vor, daß sich eine Fliege ...

Erblickte die Schloß ihre müden Lider und sie träumte von der Zukunft. Von Rosen, auf denen sie wandeln würde ...

hohe schöne Eilen war von hellbraunem, lockigen Haar umschattet. Mit echt mädchenhaftem Interesse betrachtete Beatrice den Fremden ...

den Morgenstau gab, es ist ein Glück, daß du schon mit Reginald verlobt bist! Ich glaube, dies könnte sonst einer der Fälle werden, den die Dichter als „Liebe beim ersten Blick“ so reizend schildern.

und Beatrice schlenderte allein weiter. So kam sie an eine kleine eiserne Pforte, die auf die Landstraße führte; eine dicke Hecke umschloß hier den Garten und Beatrice lehnte sich an das grüne blühende Gitter und versank in Nachdenken.

Zur gefälligen Beachtung!

Meiner werthen Kundschafft von Aus u. Umgegend zur Kenntniss, daß ich am 1. April den Wein-Verkauf in meiner **österreichisch-ungarischen Weinhandlung am Markt**

Herrn Ernst Meier, Blumengeschäft, daselbst übergeben habe und bitte nach wie vor um gütige Berücksichtigung.

Johann Korb,

Aue und Platten in Böhmen.

Auf Obiges bezugnehmend, bitte ich das geehrte Publikum, mich bei Bedarf in Weinen freundlichst berücksichtigen zu wollen und sichere bei strengster Reellität beste und constanteste Bedienung zu. Hochachtungsvoll

Ernst Meier, Blumengeschäft.

Dr. Spudaus Lebens-Balsam

Anerkannt als ein unentbehrliches Hausmittel, welches vielfach Dankschreiben beweisen. Vorzüglich bei Rheumaliden, Influenza, Verstopfung, Magen- und Athmungsbeschwerden. A Flasche 50 Pfg. und 1 M. nebst Gebrauchsanweisung.

Alleinige Fabrication und Versandt in der Kgl. sächs. priv. Löwen-Apotheke in Reichenau. Dr. Spudaus Lebens-Balsam zu haben in Aue, Kunzes Apotheke.

Von Allen

Koffeesurrogaten erkreut sich der

„Ächte Post-Kaffee“

seiner vorzüglichen Härtekraft und seines ausgezeichneten Wohlgeschmacks halber, der größten Günst der Hausfrauen. Es kann aber nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß vielerlei geringwertige Nachahmungen existiren. Ich bitte daher genau auf die jedem Packete groß aufgedruckte Schutzmarke



den verkauften Postkaffee in rothem Felde zu achten, denn nur solche Packete sind die allein Ächten.

Cichorienfabrik JULIUS COHN in FUERTH (Bayern).

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Käsen-ungeziefer, Wotten, Parasiten auf Haus-thieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt stannenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher

und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Wirkstoffe sind: 1. die verfeinerte Flöhe, 2. der Name „Zacherlin“.

Haus: G. Voigt.
Lauter: F. G. Klemm.
Löhning: G. J. Landgr.-f.

Löhning: Consum-Verein.
Reichenkirchen: Ernst Seifert.
Schwarzenberg: Herrn. Werner.

Magenkatarth, Magenkrämpfe.

Vier Jahre lang litt ich an einem lästigen Magenübel, Magenkatarth, mit Appetitlosigkeit, Schmerzen, Blähungen, Müdigkeit, Magenkrämpfe, Verstopfung etc. ohne daß die Auen mit Heilung oder Linderung verschaffen konnten. Ich kann es daher als ein Glück bezeichnen, daß ich mich schließlich an die Privatpoliklinik in Glarus brieflich gewandt habe, da mich diese in verständlichster Form sehr schnell heilte. Guarnens v. Gossow, den 2. September 1895. Adeline Clement. Die Spitze der Unterschrift begl. ubigt. Guarnens, den 2. Septemb. 1895. Dr. Gappuis, Bürgermeister. Der Herr nach allen Ländern! Preisporto 20 Pfg. Man wende sich: „An die Privatpoliklinik, Richt. 405, Glarus (Schweiz).“



Heute Mittwoch, d. 15. April abends 8 Uhr wird im Saale des Bürgergartens Herr Dr. Fiesche aus Schneeberg einen

Experimental-Vortr. m. Röntgen'schen x-Strahlen

abhalten und darin mit diesen Strahlen verschiedene Gegenstände auf absolut lichtdicht verschlossenen Gelatineplatten herstellen, sowie die entstandenen Bilder sichtbar machen.

Die Herren Mitglieder mit ihren geehrten Damen werden hierdurch auf diesen Vortrag aufmerksam gemacht.

Der Vorstand: Professor F. Dreher.

Meine in Aue errichtete Filialexpedition befindet sich im Hause des Herrn Gärtnereibesitzer Wilhelm Biemann an der Schneeberger Strasse.

Schneeberg, den 27. März 1896.

Fernsprecher No. 50. Rechtsanwalt C. Wagner.

Zahntechnisches Atelier

von **E. N. Richter in Aue**
Marktstrasse 92B
vis-à-vis der Auerthal-Zeitung.

Schmerzloses Einlegen künstlicher Zähne unter Garantie für gutes Passen. Schmerzloses Plombiren schadhafter Zähne. Zahnziehen (Schmerzlos) mit den neuesten amerikanischen Instrumenten.

J. G. Baum, Chemnitz.

Geldschrank, Cassetten- u. Copirpressen-Fabrik.
Lieferant der Deutschen Reichsbank, d. Königl. sächs. Staatsbahnen etc. **Vielfach mit ersten Preisen prämiirt**, empfiehlt seine, bei allen vorgekommenen Bränden und Einbrüchen vorzüglich bewährten

Geld- und Bücherschränke,

aus einem Stück gebogen, resp. geschweißt.
Lager in allen Größen nur in der Fabrik Auerstr. 45. Bis her über 5500 Stück geliefert. Preisocourant frei.

Stollberg. Sparkerseife,

beste u. sparsamste Hausseife
das Pfd. 30 Pfg.

Terpentin-Schmierseife,

das Pfd. 25 u. 30 Pf.
empfehlen

Erlor & Co.

Aue Markt.

Aue.

Zum 1. Juli eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. in besserem Hause v. Faml. m. 1 Kinde gesucht.
Gef. Off. m. Preis an **W. Simon, p. A.**
Haas & Stahl.

Mit 4 feinen Linsen und 3 Ausstrichen
Starke Vergrößerungen
unter Garantie
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.

Fernrohre

per Stok. 3,20 M.

Preis-Catalog

sämmtlicher optischen Waaren, aller Arten Messer, Scheren, Schuss-, und Stichwaffen versenden an Jedermann gratis und franco.

Kirberg & Comp., Gräfrath bei Solingen.

Darmkatarth, Verstopfung.

Meine 19jährige Tochter litt seit mehreren Jahren an einem chronischen Darm-Katarth mit Magenbrennen, Blähungen, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Verstopfung, schmerzhaftem, oft blutigen Stuhl, Brennen, und Schmerzen am After und konnte lange keine Hilfe finden. Zuletzt wandte ich mich brieflich an die Privatpoliklinik in Glarus, welche dann auch meine Tochter vollständig geheilt hat. Ich empfehle daher diese Anstalt jedem, der an solchen Uebeln leidet. Auzern, Moos 516, den 22. Sept. 1895. J. Kaiser. Gesehen zur Beglaubigung. Auzern, den 25. Sept. 1895. Für die Staatskanzlei: Der Staatschreiber R. Schupder. Verkehr nach allen Ländern. Preisporto 20 Pfg. Man adressire: „An die Privatpoliklinik, Richtstraße 405, Glarus (Schweiz).“

Ein freundliches Junger kräftiger

Garçon-Logis

ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wird bei gutem Lohn sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schmied

Eine

Stube mit Kammer

ist an ordnungsliebende Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Blattes.

Eine kinderlose Familie sucht per sofort oder später ein kleines

Familien-Logis

zu mieten. Gest. Offerten sind in der Exped. d. Bl. Bl. niederzulegen.

Möbl. Zimmer

wird zu mieten gesucht, eventl. mit Pension. Gest. Offerten unter P. 250 an die Expedition dieses Blattes.

Einen Schuhmacherlehrling

sucht **Hermann Friedrich,**
Löhning.

Ca. 20 tüchtige, an sauberste Arbeit gewöhnte

Schwarzblechklempe.

sowie

ca. 6 geübte Aufträger sucht

bei hohem Lohn und dauernder Stellung, ein geübteres Emailierwerk am Rhein.
Angebote beifügt sub. S. 9351 **Rudolf Woffe Köln.**

Metalldrücker

in dauernd. Arbeit sofort gesucht
Dresden, Biesenthalstr. 12.

Kola- und Zwiebel-Bonbons

bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit etc. zu haben in Schachteln à 25 u. 50 Pfg. in der
Apotheke in Aue.

Pfund's Milch-Seife

Dresdner Molkerie
Gebrüder Pfund
in Dresden.
Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-Waaren-Handlungen.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten von 20 Pfg. an,
in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin frei.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

4. Anlage.
Wie mache ich

Steuer-Reklamationen?

Anleitung wie man abzufassen hat:
Gewerbesteuer-Grundsteuer-Gebäudesteuer-Einkommensteuer-Berufungs-
Reklamationen

u. s. w.
Ratgeber und Helfer für jeden Steuerzahler
Preis nur 1 Mk. Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt franco Zusendung von
R. Skrzeczek, BERLIN
Alt-Moabit 125.

Illustrirt
Zehn Ausgaben Preis-Courant
zu erfragen in der Exped. d. Bl.